

AUS EIGENER UND FREMDER FEDER

Berichte in der Zeitung "Dolomiten" vom 14. + 16.09.2019

19.09.2019 16:44 von Heike Arnold (Kommentare: 0)

Bairisch in Tirol

WISSENSCHAFT: Forschungsarbeit über älteste bairische Mundart und südlichste bayerische Tracht

VELDEN AN DER VILS. Wissenschaftliches Stelldichein auf höchster Ebene in Velden an der Vils (Landkreis Landshut): Der bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst **Bernd Sibler** zeigte sich sichtlich überrascht und erfreut über die 2 Forschungsarbeiten zur ältesten, noch heute gesprochenen bairischen (mit „ai“ geschrieben wie das damalige Baiern) Mundart, nämlich das Zimbrische, und zur südlichsten bayerischen Tracht, nämlich der historischen zimbrische Festtagstracht. Diese stellte und übergab ihm **Hugo-Daniel Stoffella** vom Kulturverein „Laimpachtaler Zimbarn“. Anlass dafür war die 50-Jahr-Feier des Cimbern-Kuratoriums Bayern, das 1969 in München auf Initiati-

ve des damaligen Oberbürgermeisters und langjährigen Südtirol-Freunds **Hans-Jochen Vogel** aus der Taufe gehoben wurde. Die Freude sei vor allem deshalb groß, so der Minister, da ihm als ehemaliger Student der Germanistik, der als Fachgebiet „Ältere deutsche Literatur“ belegt hatte, das Herz aufgehe, wenn er diese alte deutsche, noch aus dem Mittelalter stammende Sprache höre oder lese. Es sei wichtig, dass Sprache, Tracht und Brauchtum der Zimbern, die einst von Bayern in die südlichsten Alpen ausgewandert sind, erhalten bleiben, so Sibler. Stoffella, der zum Anlass in zimbrischer Tracht erschienen war, lud den Staatsminister nach Südtirol und natürlich auch ins „Zimberland“ im



Hugo-Daniel Stoffella (links) überreichte dem bayerischen Staatsminister Bernd Sibler 2 Forschungsarbeiten zum Laimbachtaler Zimbrischen.

südlichsten Teil des historischen Tirols ein.

Die beiden Forschungsarbeiten von Hugo-Daniel Stoffella be-

treffen die beiden Laimbachtäler (Italienisch: Valli del Leno) Brandtal (Vallarsa) und Laimtal (Terragnolo).

© Alle Rechte vorbehalten

50 Jahre Einsatz für Sprache und Kultur

CIMBERN-KURATORIUM BAYERN: Jubiläumsfeier für das älteste Bairisch – Ziel ist Pflege und Erhaltung der Sprache und Kultur der Zimbern

VELDEN AN DER VILS. Das Cimbren-Kuratorium Bayern beging kürzlich sein 50-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsfeier, die im historischen Markt Velden an der Vils, im Landkreis Landshut stattfand.

Ziel des Kuratoriums, das 1969 in München u.a. auf Initiative des damaligen Oberbürgermeisters und langjährigen Südtirol-Freundes Hans-Jochen Vogel gegründet wurde, ist die Pflege, Erhaltung und Erforschung von Sprache und Kultur der Zimbern, deren Sprache als älteste, noch heute gesprochene bairische Mundart gilt. In den Wirren des Nationalismus ging diese Sprache fast verloren.

Geradezu noch rechtzeitig wieder entdeckt und erforscht, konnte sie wieder belebt werden, auch dank der jahrzehntelangen Bemühungen des Cimbren-Kuratoriums Bayern. Somit hat sich die älteste noch gesprochene Form des Deutschen erhalten.

Der Vorsitzende des Kuratoriums, Jakob Oßner, konnte eine Reihe von Persönlichkeiten aus Politik und Kultur begrüßen. Der bayerische Staatsminister Bernd Sibler hielt, als Schirmherr der Jubiläumsfeier, die offizielle Festre-



Zimbern und Bayern feierten zusammen das 50jährige Jubiläum (von links): Kuratoriumsvorsitzender Jakob Oßner, Landtagsabgeordnete Petra Loibl, Bezirksrätin Martina Hammerl, Bundestagsabgeordneter Florian Oßner, Staatsminister Bernd Silber, die 4 Zimbern-Vertreter Hugo-Daniel Stoffella (in zimbrischer Festtagstracht), Sergio Bonato, Luis Nicolussi-Castellan, Vito Massalongo, Landrat Peter Dreier, der Vorsitzende der Schmeller-Gesellschaft zur Mundartforschung Christian Ferstl und Bürgermeister Ludwig Greimel.

de. Sprache, Tracht und Brauchtum seien Kriterien, die wichtig seien und die Menschen erst zu Menschen machen würden. Ein Vergelt's Gott sprach er dem Kuratorium aus, das sich seit 5 Jahrzehnten mit viel Herzblut dafür einsetzt, Kultur, Bräuche und Sprache der Zimbern zu erhalten, und dankte allen Beteiligten, die an dieser großartigen Erfolgsgeschichte mitgeschrieben haben. Im Namen der gesamten Bayerischen Staatsregierung wünschte er dem Kuratorium für die Zu-

kunft alles Gute. Anschließend hielt der Zimbernforscher Hugo-Daniel Stoffella, selbst zimbrischer Abstammung und ehrenamtlicher Leiter des „Kommunikations- und Dokumentationszentrum der Sprachminderheiten in den Alpen“, eine Ansprache auf Zimbrisch.

Stoffella erinnerte u.a. daran, dass die letzte Strecke des Europäischen Fernwanderweges E5, die von Fersental und Lusern über die Laimbachtäler in die „Draizehen Kamaun vun Bearn“

führt, dank des Cimbren-Kuratorium Bayern seit 1984 offiziell Cimbrenweg heißt, wobei es der Verdienst des langjährigen Schriftleiters der „Dolomiten“, Josef Rampold, war, diese Strecke, wo nur möglich, über die „alt-deutschen Dörfer“ zu leiten.

Luis Nicolussi Castellan aus Lusern und Leo Toller aus dem Fersental erläuterten in ihrem gemeinsamen Vortrag die schicksalhafte Geschichte der alt-deutschen Sprachinseln in der heutigen Provinz Trient. Grußworte

sprachen auch Sergio Bonato von den „Visentiner Sibän Komaun“ (Sieben Gemeinden von Vicenza) und Vito Massalongo von den „Draizehen Kamaun vun Bearn“ (Dreizehn Gemeinden von Verona).

Geehrt wurde anschließend u.a. Luis Nicolussi-Castellan, der sich in den letzten 50 Jahren als langjähriger Bürgermeister von Lusern unermüdlich für den Erhalt der zimbrischen Sprache eingesetzt hat.

Zum Abschluss trug der aner-

kannte Zimbern-Experte Remigius Geiser die zimbrische Stammmassage auf Zimbrisch vor: Die einfallenden Franken zerstörten auf ihrem Weg nach Süden neben der Burg Ennemase (bei Neumarkt) auch die Burganlage Cimbra (im heutigen Cembratal), sodass die überlebenden Krieger in die dahinterliegenden, unbewohnten Berge südöstlich von Trient fliehen mussten, wo sie als Wehrbauern das Land urbar machten und ihre Höfe errichteten.

© Alle Rechte vorbehalten